



**»Was glaubt Ihr
denn, was wir sind?
- Her mit dem
Frauenwahlrecht!«**

**Ein szenischer Rundgang
zu hundert Jahren
Frauenwahlrecht**



Landeszentrale
für politische Bildung
Hamburg



Hamburg

Szenischer Rundgang

Moorweide – Mittelweg – Sophienterrasse

Mit den Schauspielerinnen Herma Koehn und Hanka Schmidt
Konzeption, Texte und Moderation: Dr. Rita Bake

Dauer des Rundgangs

ca. 2 ½ Stunden

Aufführungstermine

Premiere:

Samstag 16. März 2019

Sonntag 05. Mai 2019

Sonntag 12. Mai 2019

Sonntag 19. Mai 2019

Sonntag 26. Mai 2019

Donnerstag 30. Mai 2019

Sonntag 02. Juni 2019

Sonntag 16. Juni 2019

Sonntag 23. Juni 2019

Sonntag 30. Juni 2019

Alle Rundgänge beginnen

jeweils um 11 Uhr

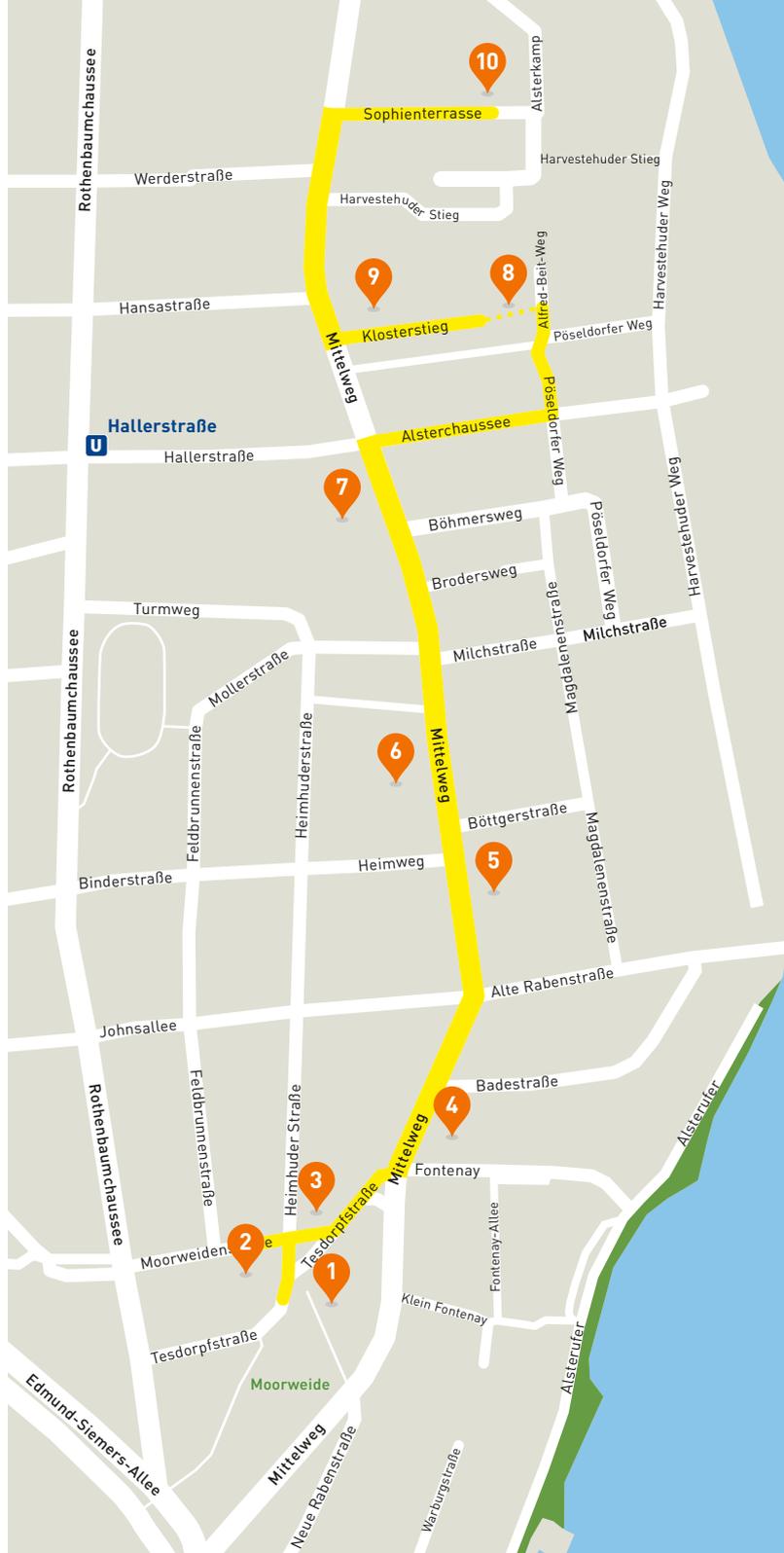
Treffpunkt

Auf der Moorweide,
Ecke Heimhuder Straße/
Tesdaorfstraße

Stationen (s. Karte)

- 1 Moorweide, Treffpunkt
- 2 Moorweidenstraße 5
- 3 Moorweidenstraße 4
- 4 Mittelweg 173
- 5 Mittelweg 157
- 6 Mittelweg 35a
- 7 Mittelweg 42
- 8 Klosterstieg 17
- 9 Mittelweg 113
- 10 Sophienterrasse

Route: 



Station 1

Treffpunkt und Start: Moorweide,
Ecke Heimhuder Straße / Tesdorfstraße



◆ »Her mit dem Frauenwahlrecht!«

16. März 1919: Hamburgs Frauen wählen erstmals
die Hamburgische Bürgerschaft

Auftretende:

Herma Koehn als Emma Ender (1875 – 1954),
Kandidatin der Deutschen Demokratischen Partei (DDP)
für die Hamburgische Bürgerschaft
Hanka Schmidt als Johanne Reitze (1878 – 1949),
Kandidatin der SPD für die Hamburgische Bürgerschaft

Gespielte Zeit:

16. März 1919



Emma Ender



Johanne Reitze

Station 2

Moorweidenstraße 5, Wohnhaus

◆ »Da ist zunächst die unglückliche, seelisch gebrochene Ehefrau, die keinen Rechtsgrund zur Ehescheidung hat; das verlassene Mädchen; die leichtgläubige Borgerin; die Mieterin, die sich die Uebergriffe des Hauswirts nicht erklären kann, die Geschäftsfrau, die den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen ist, Kinderfräulein, Stütze, Dienstmädchen (...).«

Auftretende:

Herma Koehn als Laura Bromberg (1852 – 1927),
2. Vorsitzende des Rechtsschutzvereins für Frauen
Hanka Schmidt als ratsuchende Frau

Gespielte Zeit:

Dienstag, 18. März 1919, zwei Tage nach der
Bürgerschaftswahl



Im Parterre dieses Wohnhauses befand sich im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts die Auskunftsabteilung in Rechts- und Geschäftsfragen (Rechtsschutzverein für Frauen).

Sprechzeiten:

Mi. u. Sa. 19 – 21 Uhr,
Fr. 10 – 12 Uhr.

Rechtsschutz:

Di. 7.30 – 9 Uhr

Station 3

Moorweidenstraße 4, Wohnhaus

◆ »Wenn der Staat und seine gesetzmäßig geregelte Regierung deswegen vorhanden ist, um Personen und Eigenthum zu schützen und zu sichern, so liegt es auf der Hand, dass Person und Eigenthum der Frauen dauernd nicht auf den indirekten Schutz mittels der Betheiligung der Männer am Staatswesen beschränkt sein dürfen.«

Auftretende:

Hanka Schmidt als Olga Lichtenberger, Freundin von Klara Fricke (1871–1951), die mit ihr gemeinsam im Haus Moorweidenstr. 4 lebte

Gespielte Zeit:

1924



Stadtbund-Anzeiger von 1917. Einladung zu einem Vortrag zum Thema: »Warum fordern die Frauen das Bürgerrecht?«



Klara Fricke (1871–1951), 1916 bis 1934 Vorsitzende der Hamburger Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins (ADF)

Station 4

Mittelweg 173, Reformschule des Vereins Frauenwohl (1901–1905)



Helene Bonfort, Vertreterin der gemäßigten bürgerlichen Frauenbewegung



Lida Gustava Heymann, Vertreterin der radikalen bürgerlichen Frauenbewegung

◆ »Ja zur vollen staatsbürgerlichen Gleichstellung der Frau. Denn erst wenn die Frauen die volle staatsbürgerlichen Rechte erkämpft haben, können sie auf eine grundlegende Veränderung der Gesellschaft hinwirken, indem sie in Parlamenten etc. Mitspracherecht haben.« – Vertreterin der radikalen bürgerlichen Frauenbewegung

◆ »Ja zum Frauenstimmrecht, aber erst nachdem Frauen mit ihren Vereinen gezeigt haben, das sie dieses Recht auch verdienen.« – Vertreterin der gemäßigten bürgerlichen Frauenbewegung

Auftretende:

Herma Koehn als Lida Gustava Heymann (1868–1943)
Hanka Schmidt als Helene Bonfort (1854–1940)

Gespielte Zeit:

1898

Station 5

Mittelweg 157, Adresse der Praxis der Kinderärztin
Dr. Lilli Meyer-Wedell



◆ »Universitäten: ein Hort der Männlichkeit«

◆ »Jeder Mann ist einem Weibe gegenüber
ein technisches Genie«

*Vorbehalte von Männern gegen Medizin-
studentinnen*

Auftretende:

Herma Koehn als Lilli Meyer-Wedell (1880 – 1944), Kinderärztin, promovierte 1905 als zweite Frau an der Münchener Universität, Mitbegründerin des Bundes deutscher Ärztinnen (1923), engagiert im Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, maßgeblich an der Entstehung des Landjugendheims Wilhelminenhöhe beteiligt, setzte sich für eine liberal-progressive Jugendpolitik ein, Vorsitzende der Ortsgruppe Hamburg des Reichsbundes für jüdische Siedlung, initiierte die Siedlerschule im Landjugendheim Wilhelminenhöhe, setzte in der jüdischen Gemeinde die Einführung eines 9. Schuljahres in den jüdischen Schule durch

Gespielte Zeit:

1931

Station 6

Mittelweg 35a, ab 1927 Sitz des Sozialpädagogischen
Instituts und der Sozialen Frauenschule, vorher seit
1917 Sitz in der Moorweidenstraße 24

◆ »In der Einführung in die Geschichte und
das Leben des Staates, seine wirtschaftlichen
Bedingungen, seine politischen Schicksale,
das Zusammenwirken seiner verschiedenen
Kräfte, seiner sozialen Gestaltungen
gewährt die soziale Berufsbildung zugleich
die Erziehung zur Tat.« – Marie Baum,
neben Gertrud Bäumer Leiterin der Sozialen
Frauensschule bis 1920

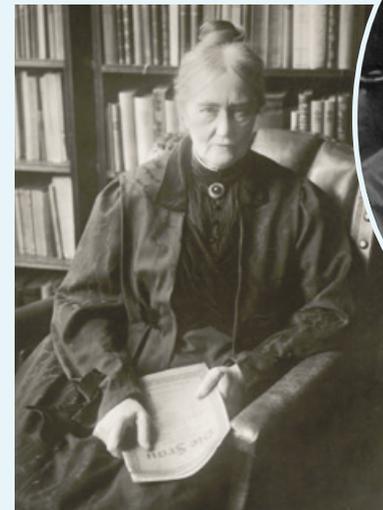
Auftretende:

Herma Koehn als Helene Lange (1848 – 1930)

Hanka Schmidt als Emmy Beckmann (1880 – 1967)

Gespielte Zeit:

1927



Helene Lange (DDP), Alterspräsidentin der Hamburgischen Bürgerschaft, Lehrerin an der Sozialen Frauenschule bis 1920



Emmy Beckmann, Lehrerin, Abgeordnete (DDP) der Hamburgischen Bürgerschaft

Station 7

Mittelweg 42: heutige Jugendmusikschule

◆ »Es ist ein Stück naiver männlicher Eitelkeit, ihre Welt für die beste der Welten, für die einzig mögliche Welt zu halten. Frauen, die daran zu rütteln wagen, die insbesondere die Herrenstellung und Herrenmoral des Mannes anzugreifen wagen, erscheinen ihm als persönliche Feinde.« – aus Helene Langes *Lebenserinnerung, Kapitel 26. Berlin 1928*



Am 9. Mai 1914 sangen 5000 Frauen das Lied »Der Marsch der Frauen« auf der Osttreppe des Kapitols in Washington. Das von Ethel Smyth 1911 komponierte Lied wurde zur Hymne der Frauenwahlrechte in England und anderen Ländern.



(v. l. n. r.) Annika Huisinga und Sabine Ziercke vom Landesfrauenrat Hamburg auf einer Demonstration in Hamburg gegen Gewalt an Frauen 2018

◆ »Ich kann nicht mehr schweigen!« – Die Sängerin MILCK 2017 auf dem Marsch der Frauen in Washington u. a. für Frauenrechte, gegen häusliche und sexualisierte Gewalt

Auf dem March der Frauen in Washington am 21. Januar 2017 trugen vielen Frauen pinkfarbene Pussyhats. Sie sind ein Symbol der Unterstützung für die Rechte der Frauen und Ausdruck politischen Widerstands. Das auf diesem Marsch der Frauen gesungene Lied der Sängerin MILCK »I can't keep quiet« (ich kann nicht mehr schweigen) wurde zur Hymne des Frauenmarsches.

Auftretende:

Herma Koehn und Hanka Schmidt

Gespielte Zeit:

heute

Station 8

Klosterstieg 17: Wilhelm-Gymnasium



Eingang zum alten Wilhelm-Gymnasium an seinem damaligen Standort Moorweidenstraße 40/Ecke Grindelallee, als Charlotte Engel-Reimers dort 1901 als erste Frau in Hamburg als Externe Abitur machte: Heute ein Gebäude der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg

◆»Wir wollen gleiches Recht für's weibliche Geschlecht. Wir woll'n nicht länger dienen als des Mannes Knecht! Hurrah, Hurrah, die Frauen sind da.« – *Weckruf der Frauen*, ca. 1896

Auftretende:

Hanka Schmidt als Charlotte Engel-Reimers (1870 – 1930), Mitbegründerin des Deutschen Vereins für Frauenstimmrecht, Mitbegründerin der Centralstelle für weibliche Bühnenghörige

Gespielte Zeit:

heute

Station 9

Mittelweg 113: Villa Beit

1890/91 ließ Alfred Beit (1853 – 1906) von dem Architekten Martin Haller diese Villa für seine Mutter Laura Beit bauen. Alfred Beit war einer der reichsten Männer seiner Zeit. Er hatte sein Vermögen mit Anteilen an Diamantenminen und mit Diamantenhandel gemacht und unterstützte Cecil Rhodes und dessen Ideen eines englischen Imperialismus

◆»Was wir nicht wollen und niemals, auch nicht in noch so fernen Jahrhunderten wünschen und bezwecken, ist die politische Emanzipation und Gleichberechtigung der Frauen. [...] Der alte Satz der christlichen Kirche ‚mulier taceat in ecclesia‘ (die Frau schweige in der Gemeinde) gilt für alle Zeit, nicht bloß für die kirchliche, sondern auch für die politische Gemeinde.« – *Adolf Lette* (1799 – 1868), Sozialpolitiker und Präsident des »Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts«



Auftretende:

Herma Koehn als Laura Beit (1824 – 1918)
Hanka Schmidt als Dienstmädchen

Gespielte Zeit:

1918, kurz vor dem Tod von Laura Beit

Laura Beit, geborene Hahn.
Gemälde von Leopold von Kalckreuth

Station 10

Sophienterrasse 11: ehemaliger Standort der
elterlichen Villa von Lida Gustava Heymann

Titelblatt der von Lida
Gustava Heymann 1907
verfassten Broschüre:
»Gleiches Recht,
Frauenstimmrecht.
Wacht auf Ihr deut-
schen Frauen aller
Stände, aller Parteien!«



◆ »Brotneid, nackter Egoismus der Männer innerhalb der Parteien. Abgeordneter zu sein, ist heute ein Geschäft, man wird bezahlt (...). An solche Futterkrippe lässt man die Frauen nicht heran und die Männer brauchen hier wie überall, wo es sich um Einkommen handelt, ihre Ellbogen.« – *Lida Gustava Heymann, 1924*

Auftretende:

Herma Koehn als Lida Gustava Heymann

Gespielte Zeit:

heute

IMPRESSUM

© Landeszentrale für politische Bildung Hamburg 2019
Texte und Moderation: Dr. Rita Bake
Gestaltung: Lichten, www.lichten.com

Bildnachweise:

Titelblatt: Frauenrechtlerin aus dem Fenster winkend, ca. 1912: Trinity Mirror / Mirrormpix / Alamy Stock

Karten Seite 2 u. 3: Lichten

Station 1: Treffpunkt auf der Moorweide: Annika Samesch; Emma Ender: Staatsarchiv Hamburg; Johanne Reitze: AdsD/Friedrich-Ebert-Stiftung

Station 2: Moorweide 5: Annika Samesch

Station 3: Einladung zu einem Vortrag zum Thema: »Warum fordern die Frauen das Bürgerrecht?«: Staatsarchiv Hamburg; Klara Fricke: Staatsarchiv Hamburg

Station 4: Lida Gustava Heymann: Bundesarchiv Koblenz, Signatur 146/87143/5; Helene Bonfort: Staatsarchiv Hamburg

Station 5: Postkarte Hamburg Pöseldorf Mittelweg um 1900: Staatsarchiv Hamburg

Station 6: Helene Lange: Staatsarchiv Hamburg; Emmy Beckmann: aus: 40 Jahre Akademikerinnenbund Hamburg e.V. 1948–1988, o. O., o. J.

Station 7: Aufführung des Liedes »The march of the women« vor dem Kapitol in Washington 1914, komponiert von Ethel Smyth: Library of Congress, ID mnwp.16007; Foto Demonstration Gewalt gegen Frauen: Sabine Ziercke

Station 8: Eingang zum alten Wilhelm-Gymnasium: Annika Samesch

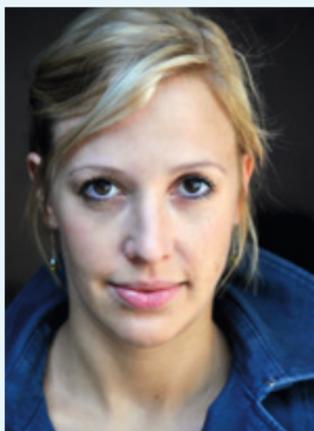
Station 9: Laura Beit, geborene Hahn. Gemälde von Leopold von Kalckreuth: Painters / Alamy Stock

Station 10: Titelblatt der von Lida Gustava Heymann 1907 verfassten Broschüre: »Gleiches Recht, Frauenstimmrecht. Wacht auf Ihr deutschen Frauen aller Stände, aller Parteien!« Foto im Bestand des Archivs deutscher Frauenbewegung, Kassel, Buch-Nr. 19775. Fotograf: Horst Ziegenfusz im Auftrag des Historischen Museums Frankfurt.

Die Kostüme wurden freundlicherweise vom Ohnsorg Theater Hamburg zur Verfügung gestellt



Herma Koehn
(Schauspielerin)



Hanka Schmidt
(Schauspielerin)



Dr. Rita Bake
(Historikerin)

Eintrittskarten für den szenischen Rundgang erhalten Sie zum Preis von 12 € im **Infoladen der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg**

Dammtorwall 1
20354 Hamburg
Telefon: 040/42823-4802

Öffnungszeiten:

Mo. – Do. von 12:30 – 17:00 Uhr,
Fr. 12:30 – 16:30 Uhr

Haltestellen Stephansplatz

U-Bahn-Linie U1

Buslinien 4, 5, 34, 36, 109, 112

Der Flyer für den szenischen Rundgang ist im Infoladen erhältlich und steht als Download auf der Website der Landeszentrale bereit unter:
www.hamburg.de/politische-bildung/veranstaltungen/